Inhaltsübersicht

<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	25
<i>Einleitung</i>	29
<i>Teil I Organisationen der westafrikanischen und kontinentalen Wirtschaftsintegration</i>	42
Kapitel 1 Geschichte der westafrikanischen Wirtschaftsintegration	42
Kapitel 2 Die UEMOA	49
Kapitel 3 Die ECOWAS	111
Kapitel 4 Die AU und AEC als kontinentaler Rahmen	182
Fazit zum ersten Teil	229
<i>Teil II Bilaterale Handelsregime und der globale Ordnungsrahmen</i>	231
Kapitel 1 Die Regulierung des Handels mit der EU	231
Kapitel 2 Die WTO als Rahmenregime für Handelspräferenzen	270
Fazit zum zweiten Teil	315
<i>Teil III Konfliktfelder</i>	317
Kapitel 1 Begriff des Normkonflikts und Konfliktarten	317
Kapitel 2 Normkonflikte im Recht der westafrikanischen Wirtschaftsintegration	328
Fazit zum dritten Teil	384

Inhaltsübersicht

<i>Teil IV Die Koordinierung internationaler Organisationen</i>	386
Kapitel 1 Die Rechtsgrundlagen der Koordinierung	387
Kapitel 2 Anforderungen an Koordinierungsmechanismen	401
Kapitel 3 Koordinierungsmethoden	409
Kapitel 4 Lösungsansätze in Westafrika	491
Fazit zum vierten Teil	546
<i>Zusammenfassung</i>	549
<i>Literaturverzeichnis</i>	557
<i>Anhang</i>	577

Inhaltsverzeichnis

<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	25
<i>Einleitung</i>	29
Untersuchungsgegenstand und -problem	29
Methodische Anmerkungen	32
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	33
Theoretischer Rahmen: Fragmentierung und Koordinierung	35
Gang der Untersuchung	39
<i>Teil I Organisationen der westafrikanischen und kontinentalen Wirtschaftsintegration</i>	42
Kapitel 1 Geschichte der westafrikanischen Wirtschaftsintegration	42
A. Integrationsbestrebungen und Panafrikanismus der unabhängig gewordenen Staaten	43
B. Förderung durch die UNECA und das Ziel der Neuen Weltwirtschaftsordnung	45
C. Erneuerung der Wirtschaftsgemeinschaften und das Konzept des open regionalism in den 1990er Jahren	47
Kapitel 2 Die UEMOA	49
A. Entstehung	49
B. Ziele	51
C. Das Recht der Union	53
I. Die Rechtsquellen	53
1. Der UMOAV als Teil des UEMOA-Primärrechts	53
2. Die Zusatzprotokolle, a priori Primärrecht	54
3. Zusatzakte, a priori Sekundärrecht	55
II. Die Kompetenzen der UEMOA	58
III. Verhältnis zu nationalem Recht	60
1. Unmittelbare Anwendbarkeit und direkte Wirkung des Unionsrecht	60
2. Vorrang	62

D. Institutionelle Struktur und Entscheidungsmechanismen	63
I. Leitgesichtspunkte und Prinzipien der Institutionenordnung	63
II. Die Konferenz der Staats- und Regierungschefs	64
1. Organisation	65
2. Aufgaben	65
3. Beschlussfassung	66
III. Der Ministerrat	66
1. Organisation	67
2. Zuständigkeiten	67
3. Beschlussfassung	68
IV. Die Kommission	68
1. Organisation	68
2. Zuständigkeiten	71
3. Beschlussfassung	72
V. Das Parlament der Union	73
1. Organisation	73
2. Zuständigkeiten	74
3. Beschlussfassung	75
VI. Der Gerichtshof der Union	76
1. Organisation	77
2. Zuständigkeiten	77
3. Verfahrensregeln	79
VII. Der Rechnungshof	80
VIII. Die Regionalvertretung wirtschaftlicher Interessengruppen	80
E. Wirtschaftsintegration: Von der Währungsunion zur Wirtschafts- und Währungsunion	81
I. Die Westafrikanische Währungsunion	81
II. Die multilaterale Überwachung der nationalen Wirtschaftspolitiken	83
III. Der Pakt für Konvergenz, Stabilität, Wachstum und Solidarität	84
IV. Die Grundfreiheiten im Binnenmarkt	85
1. Die Warenverkehrsfreiheit	85
2. Die Personenverkehrsfreiheit	88
a. Freizügigkeit als Recht aller Unionsbürger	90
b. Die Arbeitnehmerfreizügigkeit	91
c. Die Niederlassungsfreiheit	91
3. Die Dienstleistungsfreiheit	92

4. Umsetzung der Freizügigkeit und Dienstleistungsfreiheit	93
5. Die Kapital- und Zahlungsverkehrsfreiheit	93
V. Die Zollunion	95
VI. Die gemeinsame Handelspolitik	98
VII. Die sektoriellen Wirtschaftspolitiken	99
1. Verkehr	101
2. Landwirtschaft	102
3. Industrie	104
4. Energie	105
5. Bildung	106
6. Gesundheit	107
VIII. Die Wettbewerbsordnung	107
F. Die Rechtsangleichung	108
G. Finanzierung	110
 Kapitel 3 Die ECOWAS	 111
A. Entstehung	111
B. Ziele	114
C. Das Recht der Gemeinschaft	117
I. Die Rechtsquellen	117
1. Kontinuierliche Erweiterung der bindenden Rechtsakte	118
2. Zwischen Primär- und Sekundärrecht: Zusatzakte	118
II. Die Kompetenzen der ECOWAS	120
III. Verhältnis zum nationalen Recht der Mitgliedstaaten	122
1. Unmittelbare Anwendbarkeit	122
2. Vorrang	123
D. Institutionelle Struktur und Entscheidungsmechanismen	124
I. Leitgesichtspunkte und Prinzipien der Institutionenordnung	125
II. Die Hohe Behörde der Staats- und Regierungschefs	126
1. Organisation	126
2. Zuständigkeiten	127
3. Beschlussfassung	128
III. Der Ministerrat	129
1. Organisation	129
2. Zuständigkeiten	129
3. Beschlussfassung	131

IV.	Die Kommission	132
	1. Zusammensetzung	132
	2. Aufgaben	133
	3. Beschlussfassung	135
V.	Das Parlament der Gemeinschaft	135
	1. Organisation	136
	2. Zuständigkeiten	137
	3. Entscheidungsfindung	138
VI.	Der Gerichtshof der Gemeinschaft	139
	1. Organisation	140
	2. Gerichtsbarkeit	140
	3. Verfahrensregeln	142
VII.	Der Wirtschafts- und Sozialrat	143
E.	Vom Freihandelsabkommen zur Währungsunion? Die Wirtschaftsintegration	143
I.	Der Binnenmarkt: Die Marktfreiheiten	144
	1. Warenverkehrsfreiheit	144
	2. Die Personenverkehrsfreiheit	148
	a. Die Freizügigkeit als Recht der Gemeinschaftsbürger	149
	b. Die Arbeitnehmerfreizügigkeit	152
	c. Niederlassungsfreiheit	155
	3. Die Dienstleistungsfreiheit	158
	4. Die Kapital- und Zahlungsverkehrsfreiheit	160
II.	Die Handelspolitik	162
	1. Gemeinsamer Außenzoll	163
	2. Vertretung der Mitgliedstaaten in handelspolitischen Verhandlungen	165
III.	Die sektoriellen Wirtschaftspolitiken	165
	1. Verkehr	166
	2. Industrie	169
	3. Telekommunikation	171
	4. Energie	173
	5. Landwirtschaft	175
IV.	Die Währungspolitik	176
V.	Die Wettbewerbsordnung	179
F.	Die Rechtsangleichung	179
G.	Die Finanzierung der Gemeinschaft	181

Kapitel 4 Die AU und AEC als kontinentaler Rahmen	182
A. Entstehungsgeschichte	182
I. Die OAU als Ursprung	182
II. Die AEC	183
III. Die AU	185
B. Die Ziele	186
I. AEC	186
II. AU	189
C. Das Recht der AU und AEC	189
I. Die Rechtsquellen	190
1. Das Sekundärrecht nach dem AECV	190
2. Die Praxis der AU	191
II. Die Kompetenzen	192
1. Nach dem AECV	192
2. Nach dem AUV	195
III. Verhältnis zum Recht der Mitgliedstaaten	196
D. Die Institutionen	198
I. Nach dem AECV	199
1. Die mit der AU gemeinsamen Organe	199
a. Die Versammlung der Staats- und Regierungschefs	200
b. Der Ministerrat	200
c. Das Generalsekretariat bzw. die Kommission	201
d. Das Panafrikanische Parlament	203
(1) Zusammensetzung und Organisation	205
(2) Aufgaben	205
e. Der Gerichtshof	206
(1) Nach dem AECV	206
(2) Der Afrikanische Gerichtshof	207
(a) Reform von 2008	209
(b) Unzulänglichkeiten für die Belange der Wirtschaftsintegration	210
f. Technische Fachausschüsse	213
2. Das (inexistente) eigene Organ: Die Kommission für Wirtschaft und Soziales	213
II. Weitere Organe der AU	214
1. Der Ausschuss der ständigen Vertreter	215

2.	Der Rat für Wirtschaft, Soziales und Kultur	215
a.	Zusammensetzung, Beschlussfassung und Organisation	216
b.	Aufgaben	218
3.	Der Friedens- und Sicherheitsrat	218
4.	Die Afrikanische Zentralbank	219
5.	Die Afrikanische Investitionsbank	220
6.	Der Afrikanische Währungsfonds	220
E.	Regelung von Wirtschaftsfragen durch die AU	220
I.	Die Binnenintegration	222
1.	Die Warenverkehrsfreiheit	223
2.	Die Zollunion	224
3.	Die Personenverkehrsfreiheit	225
4.	Die Dienstleistungs-, Niederlassungs- und Kapitalverkehrsfreiheiten	226
II.	Der Außenhandel	226
III.	Die Sektorpolitiken	227
1.	Landwirtschaftspolitik	227
2.	Industriepolitik	228
3.	Infrastruktur	228
	Fazit zum ersten Teil	229
	<i>Teil II Bilaterale Handelsregime und der globale Ordnungsrahmen</i>	231
	Kapitel 1 Die Regulierung des Handels mit der EU	231
A.	Einseitige Handelspräferenzen der EU für Importe aus Entwicklungsländern	233
I.	Das Allgemeine Präferenzsystem	234
II.	Sonderregelung für nachhaltige Entwicklung und verantwortungsvolle Staatsführung	236
III.	Sonderregelung für LDCs	238
B.	Gegenseitige Handelspräferenzen zwischen der EU und AKP- Staaten im Rahmen von WPA	239
I.	Die neue Wirtschafts- und Handelskooperation	240
1.	Formen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit	241
2.	Umfang der wirtschaftlichen Zusammenarbeit	243
3.	Verhandlungsforen	244

II.	Gestaltung bisheriger IWPA und des regionalen WPA	249
1.	Ursprungsregeln	250
2.	Der Abbau tarifärer Hürden	252
a.	Abbau von Einfuhrzöllen	252
b.	Status quo-Klausel für Importzölle	253
c.	Status quo-Klausel für Exportzölle	254
d.	Meistbegünstigungsklausel	254
3.	Der Abbau nicht-tarifärer Handelsbarrieren	255
a.	Verbot mengenmäßiger und anderer Beschränkungen	255
b.	Inländerbehandlung	255
c.	Sanitäre, phytosanitäre und technische Barrieren	256
4.	Handelspolitische Schutzinstrumente	257
5.	Non-execution clause	260
III.	Das regionale WPA	260
1.	Ursprungsregeln	261
2.	Der Abbau tarifärer Hürden	262
3.	Der Abbau nicht tarifärer Handelsbarrieren	265
4.	Handelspolitische Schutzinstrumente	266
5.	Non-execution-clause	267
6.	Entwicklungshilfe	268
Kapitel 2 Die WTO als Rahmenregime für Handelspräferenzen		270
A.	Konflikt zwischen dem Recht eines Regionalverbunds bzw. einer Präferenzvereinbarung und dem WTO-Recht	271
I.	Der Grundsatz der allgemeinen Meistbegünstigung	271
1.	Warenhandel	272
2.	Handel mit Dienstleistungen	273
3.	Handelsbezogene Rechte zum Schutz geistigen Eigentums	274
II.	Weiteres WTO-Recht	274
B.	Die allgemeine WTO-Integrationsordnung	275
I.	Art.XXIV GATT	276
1.	Zulässige Integrationsformen	277
2.	Anforderungen an die Binnenliberalisierung: Erfassung annähernd des gesamten Handels	278
3.	Anforderungen an ein gemeinsames Außenhandelsregime für Zollunionen	279

4.	Anforderungen an das Außenhandelsregime: Keine höheren Handelsschranken gegenüber Drittstaaten als vor der Gründung	280
5.	Fristen bei Übergangsvereinbarungen	281
6.	Keine Voraussetzung der WTO-Mitgliedschaft für die Mitglieder eines Integrationsabkommens	281
7.	Erforderlichkeit der jeweiligen Maßnahme	283
8.	Notifizierung und Überprüfung als prozedurale Voraussetzungen?	285
II.	Weitere GATT-Vorschriften, die die regionale Integration rechtfertigen	287
III.	Art.V und Art.Vbis GATS	288
1.	Binnenliberalisierung: beträchtlicher sektoraler Geltungsbereich und Beseitigung von praktisch jeder Diskriminierung	288
2.	Keine höheren Hemmnisse für den Dienstleistungshandel mit dritten WTO-Mitgliedern gegenüber dem vor Abschluss der Übereinkunft geltenden Niveau	289
3.	Erforderlichkeit der Maßnahme?	290
4.	Notifizierung	290
C.	Sonderregeln für Entwicklungsländer	290
I.	Für den Warenhandel	293
1.	Süd-Süd-Handel	293
a.	Vereinbarung zwischen Entwicklungsländern	294
(1)	Unklarer Begriff des Entwicklungslands	295
(2)	Erfordernis der WTO-Mitgliedschaft aller Parteien an der Vereinbarung?	297
b.	Der Abbau tarifärer und nichttarifärer Handelsschranken als Binnenliberalisierung	298
c.	Außenwirkung: Keine Hemmnisse oder ungebührlichen Schwierigkeiten für den Handel aller Vertragsparteien	299
d.	Kein Hindernis für den multilateralen Abbau von Zöllen und sonstigen Handelsbeschränkungen	300
e.	Notifizierungspflicht	300
f.	Obergrenze bei der Binnenintegration? Rechtfertigung von Zollunionen gemäß Ermächtigungsklausel und Art. XXIV GATT	301

2. Nord-Süd-Handel	303
a. Allgemeine Präferenzsysteme	304
(1) Den Entwicklungsländern gewährte Vorzugsbehandlung	305
(2) Nicht-diskriminierende Vorzugsbehandlung	305
(3) Keine Gegenleistung	306
(4) Keine Hemmnisse oder ungebührliche Schwierigkeiten für den Handel mit dritten WTO-Mitgliedern	307
(5) Kein Hindernis des multilateralen Abbaus von Zöllen und sonstigen Handelsvorschriften	307
(6) Förderung der Entwicklungs-, Finanz- und Handelsbedürfnisse der jeweiligen Entwicklungsländer	307
(7) Notifizierungspflicht	308
b. Anpassung des Art.XXIV GATT für den Nord-Süd- Handel	309
(1) Das Erfordernis, annähernd den gesamten Handel zu liberalisieren	311
(2) Übergangsfrist	312
(3) Notifizierungs- und Informationspflichten	312
II. Für den Dienstleistungshandel	313
1. Abkommen über die wechselseitige Liberalisierung	313
2. Einseitige Präferenzen für Entwicklungsländer	313
 Fazit zum zweiten Teil	 315
 <i>Teil III Konfliktfelder</i>	 317
 Kapitel 1 Begriff des Normkonflikts und Konfliktarten	 317
A. Normkonflikt	318
I. Plädoyer für einen weiten Konfliktbegriff	319
II. Erfasste Hypothesen	322
1. Konflikte zwischen Geboten und Verboten	322
2. Konflikte zwischen Geboten und negativen Erlaubnissen sowie zwischen Verboten und Erlaubnissen	323
B. Abgrenzung von Programmkonflikten	324
C. Vertikale und horizontale Konflikte	325

Kapitel 2 Normkonflikte im Recht der westafrikanischen Wirtschaftsintegration	328
A. Konflikte auf regionaler Ebene zwischen ECOWAS und UEMOA	329
I. Abweichende Normen, die im Konflikt stehen	329
1. Konflikte zwischen Geboten und Verboten	330
a. Ursprungsregeln	330
b. Reexport	333
c. ECOWAS-Meistbegünstigungsklausel	335
d. Steuerabzüge auf Mehrwertsteuer	336
2. Konflikte zwischen Geboten und negativen Erlaubnissen	337
a. Handelspolitische Schutzmaßnahmen im Binnenmarkt	338
b. Schutzmaßnahmen gegenüber Drittstaaten	339
c. Anwendungsbereich und Befreiungstatbestände für Mehrwertsteuer	341
3. Konflikte zwischen Verboten und Erlaubnissen	342
a. Verbrauchssteuern	342
b. Mehrwertsteuersätze	343
II. Abweichende Normen, die nicht in Konflikt stehen	344
1. Ausgleichsregelungen	344
2. Personenverkehrsfreiheit	347
B. Konflikte im Verhältnis der kontinentalen Organisationen bzw. der AU zu den regionalen Organisationen	348
I. Kein Konflikt zwischen AEC- und AU-Recht	348
II. Konflikte zwischen ECOWAS und AU	348
1. Anforderungen aus dem AECV	350
2. Anforderungen aus Rechtsakten der Afrikanischen Union	350
a. Der Warenverkehr	351
b. Der Personenverkehr	353
c. Die Dienstleistungs-, Niederlassungs- und Kapitalverkehrsfreiheiten	353
d. Der Außenhandel	354
e. Die Sektorpolitiken Industrie, Verkehr, Energie, Landwirtschaft	355
f. Verfahrenspflichten	356

C. Konflikte im bilateralen Verhältnis zur EU	357
I. Konflikte zwischen ECOWAS und IWPA	357
1. Tarifäre und nicht-tarifäre Barrieren im Handel mit der EU	357
2. Handelspolitische Schutzmaßnahmen	358
a. Materielle Voraussetzungen	359
b. Rechtsfolge	360
II. Konfliktpotential zwischen UEMOA und IWPA	361
1. Zollzugeständnisse	361
2. Handelspolitische Schutzmaßnahmen	362
III. Kein Konflikt zwischen IWPA und APS (plus) sowie EBA	362
D. Konflikt mit der WTO als globalem Ordnungsrahmen	364
I. Konflikt zwischen WTO und ECOWAS	365
1. Anforderungen an die ECOWAS hinsichtlich des Warenhandels	365
a. Binnenliberalisierung von „annähernd dem gesamten Handel“	366
b. Schutzmaßnahmen trotz Binnenliberalisierung	367
c. Gemeinsames Außenhandelsregime	368
d. Keine höheren Barrieren für den Handel mit Drittstaaten	369
e. Notifikation und Übergangsfrist	370
2. Anforderungen hinsichtlich des Dienstleistungshandels	370
II. Konflikt zwischen WTO und UEMOA	371
1. Anforderungen hinsichtlich des Warenhandels	372
a. Binnenliberalisierung von „annähernd dem gesamten Handel“	372
b. Keine höheren Barrieren für Handel mit Drittstaaten	372
2. Anforderungen hinsichtlich des Dienstleistungshandels	373
III. Konflikt zwischen WTO und IWPA	374
1. Art. XXIV GATT	375
a. Liberalisierung „annähernd des gesamten Handels“	375
b. Keine höheren Barrieren für Handel mit dritten WTO-Mitgliedern	376
c. Übergangsfristen	377
2. Verletzung der Ermächtigungsklausel	379
3. Verletzung von Art. I Abs. 1 GATT	381

IV. Konflikt zwischen dem europäischen APS(-plus) und der WTO	382
Fazit zum dritten Teil	384
<i>Teil IV Die Koordinierung internationaler Organisationen</i>	386
Kapitel 1 Die Rechtsgrundlagen der Koordinierung	387
A. Aus Vertrag	387
I. Einseitige Koordinierungspflichten	388
1. Gründungsvertrag	388
a. Explizite Klauseln	389
b. Implizit durch Bezugnahmen oder Aufgabenzuweisungen	390
c. Aus den Loyalitätspflichten gegenüber gegenseitigen Mitgliedern	391
2. Einseitige Rechtsakte	392
II. Gegenseitige Koordinierungspflichten	393
B. Allgemeine völkerrechtliche Pflicht	394
I. Aus dem pacta sunt servanda-Grundsatz?	394
II. Aus Störungsverbot	395
1. Die Begründung des Störungsverbots	395
2. Der Inhalt des Störungsverbots	398
III. Interorganisationelle Kooperationspflicht	399
Kapitel 2 Anforderungen an Koordinierungsmechanismen	401
A. Die Abstimmungswirkung	401
I. Komplementarität	402
II. Harmonisierung	403
III. Konfliktlösungsregeln	403
IV. Kompatibilität durch Vernetzung	404
B. Legitimität	405
I. Vermeidung eines neuen Legitimationsdefizits	406
II. Spezifische Legitimationsanforderungen an Koordinierungsinstrumente	407

Kapitel 3	Koordinierungsmethoden	409
A.	Rechtssetzung	410
I.	Informationsaustausch	410
1.	Inhalt	410
a.	Austausch von Informationen und Dokumenten	411
b.	Besondere Berichte und Auskünfte	413
2.	Koordinierungsgehalt	414
II.	Kompetenzabgrenzung	414
1.	Inhalt	415
a.	Einseitig	415
b.	Gegenseitig	416
2.	Koordinierungsgehalt	416
III.	Vermittlung von Expertise	418
1.	Inhalt	418
a.	Beobachter	418
b.	Konsultationen	420
c.	Austausch zwischen Personal und Austausch des Personals	421
d.	Gutachten, Berichte und schriftliche Stellungnahmen	421
e.	Gemeinsame Studien	422
2.	Koordinierungsgehalt	422
IV.	Abgestimmte Rechtssetzung	423
1.	Inhalt	424
a.	Empfehlungen	424
b.	(Obligatorische) Vereinbarkeitsstudie	424
c.	Gemeinsame Koordinierungsorgane	425
d.	Dach-Regime	427
e.	Teilnahme in Organen der rechtssetzenden internationalen Organisation	427
(1)	Als Beobachter	428
(2)	Als Beobachter mit verbessertem Status	428
(3)	Als Mitglied	429
2.	Koordinierungsgehalt	430
V.	Nachvollziehende Rechtssetzung	431
1.	Inhalt	432
a.	Mittelbare normkonkretisierende Einbeziehung	432
b.	Unmittelbare normergänzende Einbeziehung	432

2.	Koordinierungsgehalt	433
VI.	Gemeinsame Rechtssetzung	435
1.	Inhalt	435
a.	Gemeinsame Sitzungen der rechtssetzenden Organe	435
b.	Gemeinsame rechtssetzende Organe	435
c.	Gemeinsame Unter-Organe und Gremien	436
2.	Koordinierungsgehalt	437
B.	Anwendung	437
I.	Informationsaustausch	438
II.	Kompetenzabgrenzung	438
III.	Harmonisierende Auslegung	439
1.	Inhalt	440
a.	Vertragsklauseln	440
(1)	Nichtbeeinträchtigungsklauseln	441
(2)	Übereinstimmungsklauseln	441
(3)	Anerkennung der Ziele anderer Vertragsordnungen	442
(4)	Weitere Bezugnahmen	442
b.	Artikel 31 Abs. 3 lit. c WVK	443
(1)	Anwendungsbereich	443
(2)	Rechtsfolge	445
2.	Koordinierungsgehalt	446
IV.	Vorrang	449
1.	Inhalt	450
a.	Lex superior: ius cogens und Art.103 VNC	450
(1)	Ius cogens	451
(2)	Art.103 VNC	451
b.	Lex posterior	453
c.	Lex specialis	455
d.	Artikel 41 WVK	456
e.	Internationale Organisationen als Vertragsparteien oder Mitglieder anderer internationaler Organisation	456
f.	Mitgliedschaft aller Mitgliedstaaten	458
g.	Vertragliche Vorrangklauseln	459
(1)	Übereinstimmungsklauseln	459
(2)	Nichtbeeinträchtigungsklauseln	460
(3)	Vorrang vor anderen Verträgen bzw. Verbot, unvereinbare Verträge zu schließen	461

(4) Entkopplungsklausels (Disconnection clauses)	462
h. Vorrangregel in interorganisationellen Abkommen	463
2. Koordinierungsgehalt	463
V. Gegenseitige Beeinflussung über Gerichtsentscheidungen	464
1. Inhalt	465
a. Bindung der Durchsetzungsorgane an ordnungsfremde Gerichtsentscheidungen	465
b. Mitwirkung exekutiver Organe an Gerichtsverfahren der anderen Vertragsordnung	466
2. Koordinierungsgehalt	466
VI. Anerkennung regimeexterner Entscheidungen	467
1. Inhalt	467
2. Koordinierungsgehalt	468
C. Gerichtliche Durchsetzung	469
I. Ansätze für eine Koordinierungspflicht konkurrierender Gerichte	470
1. Begründung	471
2. Inhalt	472
a. Materielle Bindung: Stare decisis-Prinzip	473
b. Prozedurale Bindung auf Grundlage der forum non conveniens-Doktrin	475
II. Informationsaustausch	476
1. Inhalt	476
a. Gutachten	476
b. Stellungnahmen Unbeteiligter	477
2. Koordinierungsgehalt	478
III. Kompetenzabgrenzung	478
1. Inhalt	478
a. Einseitig	480
b. Gegenseitig	482
c. Durch externe Institutionen, beispielsweise ein Tribunal des Conflicts	482
2. Koordinierungsgehalt	483
IV. Anerkennung: Prüfungseinschränkung wegen Äquivalenz	484
1. Inhalt	484
2. Koordinierungsgehalt	487

V.	Gemeinsame Streitbeilegung	487
1.	Inhalt	487
a.	Anrufung des Gerichts einer anderen Vertragsordnung	487
b.	Vorlageverfahren	488
c.	Ein übergeordnetes Gerichtsorgan	489
d.	Gemeinsames Streitbeilegungsorgan	490
2.	Koordinierungsgehalt	490
Kapitel 4 Lösungsansätze in Westafrika		491
A.	Koordinierung der regionalen Organisationen ECOWAS und UEMOA	491
I.	Allgemeines	492
1.	Geschichte der Rationalisierungs- und Koordinierungsbemühungen	492
2.	Rechtsgrundlage der Koordinierung	496
a.	Gründungsverträge	496
b.	ECOWAS-Sekundärrecht	498
c.	Kooperationsabkommen	498
d.	AU-Recht, insbesondere AU-RWG-Beziehungsprotokoll	500
II.	Rechtssetzung	501
1.	Informationsaustausch	501
2.	Kompetenzabgrenzung	503
3.	Expertise	504
4.	Abgestimmte Rechtssetzung	505
5.	Nachvollziehende Rechtssetzung durch Regelübernahme	506
6.	Gemeinsame Gesetzgebung	507
a.	Gemeinsame Verabschiedung	508
b.	Gemeinsame Erarbeitung und parallele Verabschiedung	508
c.	Erarbeitung durch gemeinsame Organe und Verabschiedung durch die ECOWAS	509
III.	Umsetzung	510
1.	Informationsaustausch und Expertise	511
2.	Kompetenzabgrenzung	512
3.	Vorrang	513

IV.	Gerichtliche Durchsetzung	515
V.	Bewertung der Koordinierung zwischen ECOWAS und UEMOA	516
B.	Die kontinentale und regionale Organisationen	519
I.	Die Rechtsgrundlagen der Koordinierung	519
1.	AEC- und AU-Gründungsverträge	519
2.	Das Beziehungsprotokoll	520
II.	Die AU und die von ihr anerkannten RWG am Beispiel der ECOWAS	522
1.	Rechtssetzung	522
a.	Informationsaustausch	522
b.	Kompetenzabgrenzung	523
(1)	Kompetenz und Pflicht der RWG für ihr jeweiliges Integrationsprojekt	524
(2)	Zeitliche Begrenzung der Regelungsbefugnis der RWG	525
(3)	Kompetenz der AU, die RWG zu koordinieren und zu harmonisieren	525
c.	Expertise	526
d.	Abgestimmte Rechtssetzung	527
2.	Umsetzung, insbesondere Frage nach dem Anwendungsvorrang	528
III.	Die AU und die nicht-erkannten RWG am Beispiel der UEMOA	530
IV.	Bewertung der Koordinierung der AU mit den regionalen Wirtschaftsgemeinschaften	531
C.	Die Koordinierung mit anderen Handelspartnern am Beispiel der EU	533
I.	Koordinierung durch die ECOWAS und die UEMOA	533
1.	Koordinierung der IWPA	534
a.	Rechtssetzung	534
(1)	Kompetenzabgrenzung	534
(2)	Expertise	535
(3)	Neuverhandlungsklausel	535
b.	Anwendung	536
2.	Koordinierung der regionalen WPA-Verhandlungen	537
a.	Kompetenzabgrenzung	537
b.	Gemeinsame Verhandlung und Rechtssetzung	539
II.	Koordinierung durch die AU	539

Inhaltsverzeichnis

III.	Bewertung der Koordinierung mit der EU	540
D.	Die Koordinierung mit der WTO	541
I.	Koordinierung der ECOWAS und UEMOA	542
1.	Informationsaustausch	543
2.	Expertise	543
3.	Regelübernahme	544
4.	Vorrang	544
II.	Koordinierung der AU	545
III.	Bewertung der Koordinierung mit der WTO	546
	Fazit zum vierten Teil	546
	<i>Zusammenfassung</i>	549
	<i>Literaturverzeichnis</i>	557
	<i>Anhang</i>	577
	<i>Anhang 1: Übersicht über die Mitgliedschaften der westafrikanischen Staaten</i>	577
	<i>Anhang 2: Kooperations- und Partnerschaftsvertrag der UEMOA und ECOWAS vom 5. Mai 2004</i>	578
	<i>Anhang 3: Übersicht über die Interviewpartner</i>	582